

Kein Land in Sicht?

Brasiliens Agrarfrage im Zeichen des Klimawandels

Protokoll Forum 1: Ökologische Landwirtschaft im Assentamento

Input: Tatiana Gomes (Assentamento Estrela do Norte, MG)

Moderation: Marie-Thérèse Roggo (HEKS)

Protokoll: Fritz Stahl (Arbeitskreis „Solidarität mit brasilianischen Gewerkschaften“ in DGB)

Marie Thérèse Roggo von HEKS leitete die Versammlung. Es nahmen 12 Personen teil: 4 aus Brasilien, die meisten vom MST, 8 aus anderen Ländern, die meisten mit langjähriger Erfahrung in Projektunterstützung in Brasilien oder in der Öko-Bewegung hier.

Tatjana Gomez aus dem Assentamento Estrela do Norte im Norden des Staates Minas Gerais brachte eine ausführliche Darstellung des Themas, untermalt von einem Film über Beispiele aus verschiedenen Bundesstaaten. (Siehe auch den Artikel im Vorbereitungsheft, S. 21 bis 24, http://kooperation-brasilien.org/index.php?option=com_content&task=view&id=481&Itemid=54)

1. Die **Agrarreform** (als reforma popular = Agrarreform für das Volk) ist die notwendige Voraussetzung für ökologischen Landbau. Es muss bebaubares Land vorhanden sein, damit auf diesem Wege die soziale Ungerechtigkeit verringert, die Ernährungssouveränität erreicht, die Biodiversität geschützt, eigenes Saatgut produziert, die Lebensbedingungen (Gesundheit, Bildung, Kultur) verbessert und ein Beitrag zur Gleichberechtigung geleistet werden kann.

2. Die **Agrarökologie** wurde nicht gleich zu Beginn der MST-Bewegung angewandt. Jetzt aber stellt sie sich als Werkzeug des Widerstandes gegen das Agrobusiness dar. Es wird das Wissen vom ökologischen Anbau zurückgeholt und erhalten. Die Kosten verringern sich. Das ökologische Gleichgewicht wird hergestellt (Beispiel: Der Anbau von Sonnenblumen steigert die Imkerei und hält Schädlinge von Salat und Kohlpflanzen fern).

3. Das **Netzwerk Bionatur** erweist sich als ein erfolgreiches Unternehmen im Bereich biologischer Gärten und der Herstellung von ökologischem Saatgut. 1997 im Süden des Landes gegründet, hat es sich 2003 in anderen Regionen ausgebreitet und ist seit 2006 auch im Norden von Minas tätig, seit 2007 von HEKS unterstützt.

4. **Fortschritte** wurden erzielt im Bereich der Ernährungsunabhängigkeit und der besonders bei Kindern und alten Leuten feststellbaren Verbesserung der Gesundheit, der Herstellung und Verteilung von kreolischem Saatgut, der technischen Fähigkeiten. Besonders erfreulich ist die Bildung von Gruppen für Frauen und Jugendliche. Lebensmittel für den eigenen Bedarf zu erzeugen, ist das Hauptziel. Handel wird in kleinem Maßstab betrieben, manchmal nur durch Verkauf von Haus zu Haus.

5. Als **Herausforderung** für die Zukunft gilt der weitere Kampf um die Agrarreform für das Volk auf politischer Ebene, die Herstellung von Saatgut in größerem Stil, die Entwicklung von integraler Produktion und die Ausarbeitung einer Produktionsstrategie von Saatgut gegenüber dem Agrobusiness.

6. **Wege und Mittel** dazu sind u.a. interregionaler Austausch zwischen Bauern und Bäuerinnen, Intensivierung der technischen Beratung, Patenschaften mit Bürgermeistereien und Universitäten, Priorität im Aufbau von Frauengruppen.

Das alles wird nur erreicht werden durch **Kampf**. Es muß ständig **mobilisiert** werden. Nicht nur, um Gesetze durchzubringen, sondern auch, damit die Durchführung derselben geschieht, z. B. die Auszahlung des Startkapitals von 3.400 Reais. Die Bürokratie ist in vielen Kommunen zäh. Alles hängt

immer von dem beauftragten Personal in der Verwaltung ab, das nicht immer dem MST wohl gesonnen ist.

Ein schönes Beispiel war die landesweite **Mobilisierung im August 2009**. In der Hauptstadt fand ein mehrwöchiges Lager mit 3.000 MST-Leuten statt. In zehn Städten wurden die Finanzämter besetzt. Schließlich kam es zu Verhandlungen. Dabei konnte die Rücknahme von Kürzungen bei der Unterstützung des Landbaus und die Erhöhung des Geldes für den Hausbau von 7.000 auf 14.000 Reais erreicht werden. In der Frage der Veränderung des Produktivitätsindex (er gilt seit 1975) gab es allerdings keinen Fortschritt. Das ist wichtig für die Freigabe von unproduktivem Land für die Agrarreform.

Erfreulich auch die Zusammenarbeit mit Gruppen von **Quilombolos**, die um Unterstützung bei Besetzungen und Versammlungen gebeten hatten. Im Augenblick könnte sogar die Regularisierung der Ländereien dieser Gruppen erreicht werden.

In der verbleibenden Zeit wurden Antworten gesucht auf die Fragen:

Was können wir in Europa zur Unterstützung tun?

Ein wesentlicher Fortschritt kann nur durch den gemeinsamen Kampf für eine bessere Weltwirtschaftsordnung erreicht werden. Wichtig dazu sind Sensibilisierung der Gesellschaft durch Öffentlichkeitsarbeit und Veränderung des Konsumverhaltens: Kein Kauf von Produkten aus Agrobusiness (z.B. Früchte), von Genprodukten, Verringerung von Papierverschwendung, Kampf gegen Beimischung von Agrosprit

Was fordern wir von der neuen Regierung?

Die Änderung des Produktivitätsindex und seine Anpassung alle 5 Jahre, wie es im Gesetz steht. Die Regierung soll verstärkt die Produkte aus der ökologischen Landwirtschaft aufkaufen, z. B. für Schulen, und natürlich die Agrarreform vorantreiben.

Tatjana schloß die Versammlung mit dem Aufruf zu ununterbrochener Mobilisierung im Kampf gegen die kapitalistische Vorherrschaft. Diese ist nicht das Ende der Geschichte und kann uns manches wegnehmen, nicht aber unsere Hoffnung, nicht unsere Gefühle und unsere Gedanken.

Tafelmitschriften:

- Quem sofre consequências, quem é responsável pelas causas?
- Soberania energética
- Mudar o modelo de produção?
- Temos que deixar as nossas “conquistas modernas” pra tras
- Desigualdade de gastos de recursos naturais
- “Brasil pode gastar” os recursos com a Europa vez?
- Manter desigualdade implica menos emissões
- Quais os interesses dos atingidos! (Em vez de soberania nacional)
- Questão Causadores X Atingidos
- Kopenhagen manifesta a desigualdade existente
- É justa que eu provoco mais danos que outros?
- Soberania popular
- Internacionalismo das riquezas naturais

- Quem tem soberania sobre o território?
 - o os recursos!
 - o os efeitos do uso de recursos?
- Qual paradigma de desenvolvimento?

- Agrobusiness oder/und kleinbäuerliche Landwirtschaft?
- Keine staatliche Förderung des Agrobusiness = dem Markt überlassen!
- Ordentliche Arbeitsbedingungen!
- Programme für ökologische Landwirtschaft? (Forschungsgelder)
- Wann kommt RA, die BF abschafft?
- Keine Privatisierung t-a-e
- Keine Rückkehr der alten Verhältnisse!